1825. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 33.

Sonnabend den 23. April.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: E. Doench.)

Inland.

Berlin, den 19. April. Se. Majestät der König haben den inaktiven Major Carl Wilhelm von Willisen, zum Kammerherrn zu ernennen geruhet.

Se. Königliche Majestät haben den Major von Rappard zum Landrath des Torgauer Kreises allergnädigst zu ernennen geruhet.

Se. Majestät der König haben dem Stadt-Wachtmeister Graße zu Lüben, im Liegnitzer Regierungs-Bezirk, und dem pensionirten Wachtmeister Scherwinsky zu Heydekrug, im Regierungs-Bezirk Gumbinnen, das allgemeine Ehrenzeichen zweiter Klasse zu verleihen geruhet.

Der Justiz-Commissarius Victor Busch zu Steinfurt, ist zugleich zum Notarius im Departement des Ober-Landesgerichts zu Münster bestellt worden.

Des Königs Majestät haben den bisherigen Pastor Giehlow zu Freystadt in Schlesien, zum ordentlichen Professor in der theologischen Fakultät der Universität in Königsberg zu ernennen, und die Bestallung Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Der bisherige Oberlehrer Dr. Ranke am Gymnasio zu Frankfurt a. d. O., ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der hiesigen Universität ernannt worden.

Der Geheime Staatsrath und diesseitige außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister zu Rom, Niebuhr, ist nach Bonn; der Kgl. Großbritannische Cabinets-Courier Hariland, von St. Petersburg kommend, hier durch nach London, und der Kgl. Portugiesische Cabinets-Courier Eucasna nach Lissabon von hier abgegangen.

Bekanntmachung.

Das Comptoir der Seehandlung in Stettin ist für den Fall, daß inländische Wollproducenten nach Abhaltung der Wollmärkte in Breslau, Berlin, Stettin und Landsberg an der Warthe, oder auch ohne diese Märkte abzuwarten, es ihrem Interesse angemessener finden sollten, feine Schaafwolle nach London oder andern Häfen Englands, Behufs des dortigen unmittelbaren Verkaufs, gehen zu lassen, ermächtiget worden, diese Wolle in Empfang zu nehmen, wiegen zu lassen, und gegen Berechnung der Auslagen und einer geringen Provision, nach denjenigen Häfen Englands, wohin die Verkäufer es wünschen, zu senden, und daselbst den Verkauf zu bewirken. Gleichzeitig soll auch denjenigen Wollproducenten, die es wünschen, nach vorheriger in Stettin durch Sachverständige zu veranlassender Ermittelung des ohngefähren Werths, die Hälfte derselben gegen 5 Procent jährlicher Zinsen durch das gedachte Comptoir vorgeschossen, und dieser Vorschuß nach dem Verkauf der Wolle von dem Verkaufs-Ertrage in Abzug gebracht werden. — Es versteht sich übrigens von selbst, daß alle Gefahr, welche bei diesem Geschäfte etwa entstehen könnte, für Rechnung der Verkäufer geht.

Indem ich diese, einzig und allein das Beste der

inländischen Wollproducenten bezweckende Maaßregel, hierdurch zur Kenntniß der Herren Gutsbesitzer dies- seits der Elbe bringe, muß ich denselben überlassen, ob sie davon Gebrauch machen und sich deshalb an das Comptoir der Seehandlung in Stettin wenden wollen. Berlin, den 14. April 1825.

Der Chef des Seehandlungs-Instituts.
(gez.) Rother.

Karlsruhe in Schlesien, den 14ten April. Gestern Abend um 7 Uhr verschied an den Folgen der zu frühen Entbindung von einem Prinzen, in dem blühenden Alter von 24 Jahren, Ihro Hoh. die Frau Prinzessin von Würtemberg, geborne Prinzessin von Waldeck, wodurch das ganze fürstliche Haus in die tiefste Betrübniß versetzt worden ist.

Deutschland.

Meiningen, den 8. April. Am 4ten d. hielten II. DD. der Herzog und die Herzogin, nachdem Sie acht Tage in Liebenstein verweilt hatten, hier Ihren feierlichen Einzug. Alle Ortschaften, deren Grenzen Sie von Liebenstein aus berührten, wetteiferten in Bezeigung treuer Ergebenheit. Von Dorf zu Dorf war der Weg mit Ehrenpforten geschmückt, und die Gemeinden versammelt, welche Gedichte überreichten oder mündlich ihre jubelnde Freude aussprachen. In Wasungen war das neuvermählte Paar von den Forstbeamten und dem Personal der Forst-Akademie, den Post-Offizianten und vielen angesehenen Personen aus Meiningen erwartet, und im feierlichen Zuge nach der Stadt begleitet, an deren Grenze eine Ehrenpforte errichtet war, bei welcher zwölf junge Bürgertöchter ein Gedicht überreichten und einen Chor anstimmten. Am Palais der Frau Herzogin Mutter war ein Triumphbogen errichtet, an welchem der Stadtrath, die drei ältesten Bürger, die gesammte Geistlichkeit rc. das junge Fürstenpaar empfing, und der Polizei-Direktor Kremmer daselbe mit einer kurzen Anrede bewillkommnete. Im Schloßhofe waren der ganze Hof und die Behörden versammelt, und als der fürstliche Wagen am Portal des Schlosses vorfuhr, empfingen die Herzogin Mutter, der Herzog und die Herzogin von Clarence und der Landgraf von Hessen-Barchfeld die junge Fürstin auf das Herzlichste, und begleiteten sie in die zu ihrer Aufnahme bestimmten Zimmer. Nach einigem Verweilen wurden die Anwesenden vorgestellt, und die Versammlung ging dann aus einander. Tages darauf war große Mittagstafel, und Abends allgemeine Erleuchtung der Stadt. Zur Verewigung dieser freudigen Begebenheit hat der Stadtrath zu Sulzungen eine, 5 Dukaten schwere goldene Denkmünze prägen, und durch Abgeordnete dem hohen Fürstenpaare und der herzoglichen Familie überreichen lassen, welche mit Huld aufgenommen worden ist. — Bei der Erleuchtung nach dem Einzuge der fürstlichen Neuvermählten, zeichnete sich vorzüglich ein gothisches Gebäude auf dem Markt, und am Jerusalems-Park des Minister v. Könitz ein Stern aus, der aus vielen tausend kleinen bunten Glaskugeln kunstreich gebildet war.

Vom Main, den 14. April. Alle im Auslande gedruckten oder lithographirten Formulare zu Tabellen, Rechnungsbüchern u. dergl. mehr, Tabakpapiere, Vignetten und sonstige ähnliche Drucksachen, namentlich auch alle zum Ausfüllen durch Schrift bestimmte Impressen, welche bisher als Buchhändler-Waaren frei in das Herzogthum Nassau eingegangen, sind, vom 9. April d. J. an, mit einem Zollsatz von vier Gulden pro Centner belegt.

Dem Vernehmen nach ist der katholische Priester, Hr. Direktor und Professor Eisele in Donaueschingen (Herausgeber der daselbst herauskommenden deutschen Klassiker), zur evangelischen Kirche übergetreten.

Aus dem Flecken St. Peter, am Fuße des Bernhard-Berges, wollte am 15. Januar ein Greis in das auf jenem befindliche Kloster gehen, brachte aber 36 Stunden auf dem Wege im Schnee zu, und fand nach wenigen Tagen, da alle seine Glieder erfroren waren und in Brand übergingen, ohnerachtet der ihm geleisteten Hülfe, seinen Tod. Glücklicher waren am 20. Januar drei Geistliche, welche, von einem Reisenden begleitet, einem ihrer Mitbrüder entgegen gingen. An einer sehr gefährlichen Stelle des Berges, Marengo genannt, wurden Alle von einer Lawine ergriffen und bis an den Rand eines Abgrundes fortgerissen, wo die Schneemasse stehen blieb. Obschon die vier Unglücksgefährten tief im Schnee versunken waren, so konnten sie sich doch ohne fremde Hülfe von demselben los machen, und kamen also mit dem bloßen Schrecken davon.

Dem Erfinder einer „mechanischen Wäschrolle", Carl Kräuterer in Wien, ist auf die „Erfindung einer Fahr-Maschine mit einer sich fortbewegenden geraden und doch endlosen Eisenbahn, wodurch Lasten von jeder Größe und Personen, mit einer unbedeutenden Reibung und Erschütterung, eben so leicht, geschwind und geräuschlos, als mit den Fahr-Maschinen auf den stabilen Eisenbahnen, ohne größern Aufwand an der angewendeten Fortschaffungskraft, Berg auf, Berg ab, und in jeder Seitenrichtung über gepflasterte oder ungepflasterte Straßen, deren Grundlage auch aus einem Wiesen-, Feld-, Lehm- und Sandgrunde bestehen könne, endlich ohne Staub oder Koth auf den Straßen zu verursachen, und ohne dieselben zu verderben, weiter befördert werden können," von Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich ein Privilegium ertheilt worden.

Von der Nieder-Elbe, den 14. April. In der Nähe von Ebelton in Jütland hat ein Bauer des Kirchspiels Lingby eine, aller Wahrscheinlichkeit nach

interessante Antiquität ausgegraben, welche in einer runden, drei Zoll im Diameter haltenden, 2½ Loth schweren Platte in Golde besteht, auf deren einen Seite der Kopf eines Menschen und ein Thier, mit einem dreifachen Kreise von verschiedenen Zierrathen umgeben, abgebildet sind. Die Platte ist mit einem Ringe oder Griff versehen, woraus man schließt, daß sie vielleicht den Deckel eines Trinkhorns abgegeben hat.

Italien.

Rom, den 1. April. Wir haben über Corfu aus Zante die Nachricht von der Landung der Türken in Modon erhalten; ihre Macht besteht aus 7 Fregatten, 9 Briggs und andern Fahrzeugen, mit achttausend Mann Landungstruppen. Als sie aber gegen Navarino vorrückten, wurden sie auf's Haupt geschlagen, und mußten sich unter die Kanonen von Modon zurückziehen. In Candia sollen noch zweihundert türkische Fahrzeuge seyn, und um Larissa ein Lager von 50,000 Mann sich zusammenziehen. Nach Aussagen eines aus Zante in Corfu angekommenen Handelsschiffes, sind bereits 40 Segel von Candia abgegangen, um auf Samos eine Landung zu versuchen. Auch die Pascha's in Prevesa sind benachrichtigt worden, daß die Heeresmacht der Osmanen bald in Morea landen werde. Die Griechen hören alle diese Berichte mit der größten Gleichgültigkeit, überzeugt, daß der augenblickliche Rückzug der griechischen Flotte eine Kriegslist sey, um die feindlichen Schiffe herbeizulocken und alsdann zu verbrennen.

Dieser Tage (schreibt man aus Livorno vom 1sten April) erhielten wir über See ziemlich neue Nachrichten aus der Levante. Die Briefe reichen aus Alexandrien bis zum 7ten, aus Smyrna bis zum 9. März. Der bekannte Ismail Gibraltar, Admiral der ägyptischen Flotte, war auf der Ueberfahrt von Rhodus nach Alexandrien gestorben, und sein Leichnam der See übergeben worden. Er wird von seinen Freunden, die in ihm den aufgeklärten und uneigennützigen Mann schätzten, innig bedauert. — Die Rüstungen in Alexandrien zu einem neuen Feldzuge schienen noch in weitem Felde zu seyn; doch hatte der Vicekönig einige Transportschiffe gemiethet, die für seinen Dienst bereit lagen.

Nach Briefen aus Algier vom 7. März ist am 2. des genannten Monats nicht nur die Stadt, sondern auch die Umgegend von einem furchtbaren Erdbeben, das sich in Zwischenräumen während der folgenden fünf Tage wiederholte, heimgesucht worden. In Algier selbst sind Häuser umgeworfen, und andere stark beschädiget, die Stadt Blida aber, eine Tagereise von dort entfernt, ist dergestalt zerstört, daß von 15,000 Einwohnern nur 300, und zwar sehr zerstümmelt, übrig geblieben sind. Man wußte beim Abgange jener Briefe noch nicht, ob das Erdbeben gänzlich vorüber seyn würde oder nicht.

(Vom 4. April.) Der erste Stoß in dem schrecklichen Erdbeben zu Blida erfolgte am 2. März, 42 Minuten nach 10 Uhr des Vormittags; hierauf folgten, während vier Tage, eilf andere, mehr oder minder heftige Erschütterungen. Siebentausend verstümmelte Leichen sind bereits aus dem Schutt hervorgezogen. In einer einzigen Schule fand man 280 Kinder getödtet. Einige Stunden vor dem Erdbeben waren alle Brunnen versiegt. Die vom Dey nach dem Schauplatz dieses Unglücks abgeschickten Truppen wurden von plündernden Cobails verjagt. Alle Sklaven, die mit dem Leben davon gekommen sind, haben die Freiheit erhalten.

Spanien.

Madrid, den 30. März. Der Josephstag (19. März) ward allgemein als derjenige bezeichnet, an welchem eine neue Amnestie erscheinen würde. Man hat aber seitdem erfahren, daß von allen Seiten her Reklamationen gegen die Amnestie eingelaufen sind, wodurch diese Maaßregel fast für die Zukunft unmöglich wird. Die Festungen Badajoz und Huelba an der spanisch-portugiesischen Grenze werden auf den Kriegsfuß verproviantirt. Fremde Handelshäuser in Cadix, Sevilla und Gibraltar kaufen alles auf, was sie von Kolonialwaaren nur auftreiben können. Der Betrag dieser Käufe seit acht Tagen wird auf 2 Millionen Piaster angegeben.

Man schätzt, sagt der Constitut., die Kosten der Festungswerke, welche die Franzosen in und um Cadix aufführen, auf 7 Millionen Piaster.

Der junge Murat hat, wie man hört, seine Freiheit erhalten. Er darf von Algesiras direkt nach Nordamerika abreisen.

(Vom 1. April.) Der neue portugiesische Gesandte an unserm Hofe ist mit einem zahlreichen Gefolge hier angekommen.

In Andalusien herrscht großes Elend. Die Bettler schweifen in Schaaren von 20 bis 30 Personen umher, und an vielen Stellen sind dadurch die Straßen unsicher. Die Fanege Korn kostet 100 Realen, aber in Gibraltar nicht die Hälfte dieser Summe; nichtsdestoweniger ist die Einfuhr des fremden Getreides verboten.

Frankreich.

Paris, den 11. April. Den 8. hatte der Fürst von Metternich eine anderthalbstündige Audienz bei dem Könige. Am 16. wird der Fürst nach Marseille abreisen, um sich zur See nach Genua und von da nach Mailand zu begeben. Seine beiden Töchter sind am 10. mit dem Grafen Esterhazy nach Wien abgereiset.

Der Herzog von Northumberland hat für sich und sein Gefolge das Hotel Moulinet in Rheims auf einen Monat für 60tausend Franken gemiethet. Das ganze Hotel war voriges Jahr für 40tausend Fr. verkauft worden. Es hat 25 Fenster Front.

Der von Seiten Englands bei der bevorstehenden

Krönung des Königs von Frankreich in Rheims auftretende Abgeordnete, der Herzog von Northumberland, wird nebst seinem ganzen Gefolge und mit seiner gesammten Dienerschaft (die zusammen ein Personal von 100 Köpfen ausmachen) in gleichförmiger Galla-Kleidung erscheinen, der Herzog und seine adelichen Begleiter in einem blauen Tuchrocke mit stehendem Kragen, über und über mit verschlungenem Laubwerk von goldener Stickerei bedeckt, die Unterkleider von weißem Casimir. Die Gesandtschafts-Cavaliere etc. haben eben diese Uniform, nur mit minder reicher Stikkerei. Der Haushofmeister und sämmtliche Haus-Offizianten des Herzogs erscheinen in Hoftracht, und zwar in superfeinen braun tuchenen Röcken mit auf's Kostbarste geschliffenen stählernen Knöpfen und weißem, schwer seidenem Unterfutter.

(Vom 12.) Vorgestern wurde der unter dem Namen eines Grafen von Hohenstein reisende Prinz Friedrich von Sachsen dem Könige und der k. Familie vorgestellt.

Der junge Arzt Julius Cloquet ging dieser Tage des Abends um 11 Uhr zu dem Herzog von Ragusa, und verließ ihn des Nachts um halb 2 Uhr. Seitdem ist er verschwunden.

Nach einem Artikel in dem neuesten Heft der von Herrn Malte-Brun herausgegebenen geographischen Annalen, beträgt der Flächeninhalt der Besitzungen von den fünf Hauptmächten Europa's (Rußland, England, Frankreich, Oesterreich, Preußen) 578,044 Quadratmeilen, wovon 108,074 in Europa liegen. Die Bevölkerung dieser Länder beläuft sich auf 268 Millionen, von denen 140,800,000 auf Europa kommen. Rußland besitzt in Europa 75,154 Quadratmeilen (47,650,000 Einwohner), außerhalb Europa 292,339 Quadratmeilen (11,714,000 E.); England in Europa 5,554 Q. M (21,400,000 E.), außerhalb desselben 176,971 Q. M. (115,141,000 Einw.); Frankreich 10,086 Q. M. (30,749 E.), und außer Europa 667 Q. M. (469,000 Einw.); Oesterreich 12,265 Q. M. (29,691,000 E.), und Preußen 5,014 Q. M. (11,400,000 Einwohner.) Sämmtliche fünf Mächte beherrschen zwei Siebentel aller Menschen. Nächst diesen bilden China, die Vereinigten Staaten und das osmanische Reich die größten Ländermassen.

Der berühmte Liederdichter Beranger hat für den zweiten Band seiner Lieder, von dem Buchhändler Ladvocat ein Honorar von 22,000 Fr. erhalten. Der ganze Band enthält nicht mehr als 52 Gesänge.

In den Ruinen eines alten Schlosses bei Chatillon hat man einen eisernen Kasten gefunden, voll mit eigenhändigen Schriften des berühmten Admiral Coligny. Man sagt, daß diese Papiere auf die Ereignisse, die der berüchtigten Bartholomäus-Nacht (in welcher bekanntlich Coligny ermordet worden ist) vorangingen) ein neues und schreckliches Licht werfen.

Seit Kurzem ist, vom Hofe des Mehemed-Ali, Vicekönigs von Aegypten, der Neffe seines Premier-Ministers, Jussuff Boghos, in Paris eingetroffen. Seinen Angaben nach macht die Unterweisung in Künsten und Wissenschaften in seinem Vaterlande größere Fortschritte als wir in Europa bisher glaubten, und der Vicekönig läßt es sich nicht blos bedeutende Summen kosten, sondern ist auch in der Wahl der dazu anzuwendenden Mittel sehr wohl berathen, und der Erfolg derselben ist auffallend. In Cairo hat er ein Gymnasium angelegt, in welchem die Schüler nicht nur in fremden Sprachen und in der Mathematik freien Unterricht, sondern, zu ihrem Unterhalte, auch Geld-Stipendien erhalten. Die beim Unterricht zum Grunde gelegten Lehrbücher sind aus dem Französischen und Italienischen in das Arabische übersetzt, und zum Director dieser Unterrichts-Anstalt ist Haggi-Osman Nureddin ernannt, der im Jahre 1822 hier in Paris seine Zeit wohl angewandt hat. Von Cairo aus ist eine Telegraphen Linie nach Alexandrien hin angelegt, mittelst welcher man von jedem dieser beiden Orte nach dem andern hin (55 deutsche Meilen weit von einander) in vierzig Minuten Nachricht erhalten kann. Nächst dem Gymnasium hat der Vicekönig auch eine Druckerei in Cairo errichtet, deren Pressen Tag für Tag in Bewegung sind. Vierzig Setzer und Drucker sind in derselben angestellt, und von dem Allen hat Frankreich sich das Verdienst beizumessen, denn der Aufenthalt unserer Armee unter Bonaparte hat in jenem Lande — der Wiege unserer heutigen Kultur — den bis dahin schlummernden Funken geweckt. Die Früchte dieses von uns ausgestreuten Saamens werden nicht ausbleiben, und es ist billig, daß zunächst wir sie einerndten und nicht England. Wir werden unsern dortigen Einfluß zunächst zu Entdeckungen in jenem unerforschten Lande benutzen, und es ist mehr als wahrscheinlich, daß die unternehmenden und wissenschaftlich vorbereiteten jungen Reisenden von unserer Nation, die vom Senegal und von Tripolis aus theils in das Innere, nach Tombuctu und nach dem großen Binnen-See, desgleichen quer durch ganz Afrika hindurch, von Westen nach Osten vorzudringen unterweges sind, unter dem Schutzgeleit des Vicekönigs früher und sicherer zu ihrem Zweck gelangen werden, als ihre englischen Mitbewerber.

Großbritannien.

London, den 5. April. Wir haben mehrere Nummern von der (in Caracas erscheinenden Zeitung „el Columbiano", bis zum 10. Februar gehend, aus Laguayra erhalten. Eine derselben enthält die Botschaft des Vice-Präsidenten Francisco de Paula Santander, welche dieser am 2ten Januar, dem Eröffnungstage des columbischen Congresses, demselben abstattete. Aus diesem, in mehrerer Beziehung anziehenden Aktenstück, legen wir unsern Lesern folgende Stelle vor: Nachdem der Redner der Versammlung zuvor Glück

gewünscht hatte, daß nunmehr die Republik Festigkeit genug erlangt habe, um den Congreß an dem gesetzlich bestimmten Tage eröffnen zu können, fährt er also fort: „die Regierung Sr. Kathol. Majestät ist weit davon entfernt, die früheren Ansprüche auf diese Besitzungen, wie es Gerechtigkeit, Klugheit und der Ruin der spanischen Nation anzurathen scheint, fahren zu lassen. Die vollziehende Gewalt hat Grund zu vermuthen, daß das Madrider Cabinet von freundschaftlichen und versöhnenden Gesinnungen nichts wissen will; jedoch kann der Congreß versichert seyn, daß unsere Vertheidigungsmittel gegenwärtig hinreichen, jeder Unternehmung spanischer Seits gegen die Republik zu Schanden zu machen. Unsere Verhältnisse zu den amerikanischen Regierungen sind auf einem freundschaftlichen Fuß. Die Dienste und Unterstützungen, die wir Peru gewährt haben, haben die Lage dieses Landes so wesentlich verändert, daß die Befreiung desselben nicht länger bezweifelt werden kann. Der Befreier und Präsident von Columbien (Bolivar) hat bei dieser Gelegenheit mehr als je die seltensten Tugenden und Vorzüge entwickelt. In der Mitte unübersteiglicher Schwierigkeiten, und mit Feinden zu fechten gezwungen, die ihre Ueberzahl und der Sieg mit Zutrauen erfüllten, ja sogar durch die Schuld der Verwegenheit, Feigheit und Treulosigkeit, von Unglücksfällen verhindert, und ungewiß des Eintreffens der Verstärkungen, hat der Befreier alle diese Schwierigkeiten überwunden, und mit Hülfe der Vaterlandsliebe treugebliebener Peruaner, so wie durch die Tapferkeit der verbundenen Armeen, einen bedeutenden Theil von Peru befreiet, und den spanischen Truppen bei Junin eine große Demüthigung beigebracht. Die vollziehende Gewalt hegt die Hoffnung, daß die Verstärkungen, welche im Oktober Panama verlassen haben, zu rechter Zeit angekommen seyen, um den Tag, der Peru befreien und Südamerika's Schicksal unwiderruflich bestimmen werde, zu beschleunigen. — Die Uebereinkunft, betreffend die Grenzberichtigung zwischen Columbia und Peru, habe ich nicht genehmigt, und sind die Unterhandlungen darüber nicht auf's Neue angeknüpft worden, da es sich nicht ziemt, während Peru von columbischen Truppen besetzt ist, darüber zu discutiren. Die Regierung von Mexico hat durch Iturbide's Hinrichtung einen großen Schritt zur Sicherstellung ihrer Unabhängigkeit gethan. Wir vernehmen, daß die kräftigsten Maaßregeln gegen die Absichten Spaniens ergriffen sind. Von der Republik Guatimala befindet sich jetzt ein Gesandter in unserer Hauptstadt. Die Berichtigung der Grenze zwischen diesen Staaten und den unsrigen ist um so wichtiger, da gewisse Ausländer sich ein Recht auf die Küste von Mosquito anmaßen. Aber die vollziehende Gewalt hat erklärt, daß der Küstenstrich am atlantischen Meere, zwischen Cap Gracias a Dios und dem Fluß Chagres, der Republik gehört, und folglich jede, ohne Wissen und Genehmigung derselben geschehene Ansiedelung null und nichtig sey. — Die unruhige Lage von Brasilien hat uns noch nicht gestattet, mit dieser Regierung ein Freundschaftsbündniß einzugehen; jedoch sind wir der guten Gesinnung des Kaisers gegen Columbien versichert. Mit den vereinigten Staaten von Nordamerika stehen wir auf dem freundschaftlichsten Fuß. Der Friedens-, Freundschafts-, Schifffahrts- und Handels-Traktat, der mit diesen Staaten abgeschlossen worden, soll Ihnen vorgelegt werden. — Die Commissarien Sr. großbritann. Majestät in dieser Hauptstadt, hatten das „Exequatur“ nachgesucht, um sie als britische Consuln anzuerkennen. Es war aber in ihrer Instruktion nur die Rede von den Provinzen Columbiens, anstatt der „Republik von Columbien“; auch sind die Consuln nicht bei der Regierung der Republik, sondern bei den „Behörden die errichtet seyn würden“ beglaubigt. Diese Irrthümer sind eine nothwendige Folge jener zweideutigen und schwierigen Lage, in welcher die englische Regierung sich befindet, wenn sie über die Anerkennung unserer Unabhängigkeit unterhandelt. Ich habe also nicht angestanden, das Exequatur zu verweigern; um aber die gute Gesinnung zu zeigen, welche wir gegen das englische Volk hegen, habe ich jenen Personen erlaubt, als Agenten an den verschiedenen Orten den Handel ihres Volkes zu schützen. Die Commissarien nahmen diesen Beschluß freudig an. Ohne dies können wir keine Consuln zulassen, wenn nicht zuvor ein Handelstraktat abgeschlossen ist. Jedoch dürfen wir voraussetzen, daß die Anerkennung unserer Unabhängigkeit abseiten Großbritanniens nicht mehr fern sey. Denselben Erfolg hatte die Commission des Königs der Niederlande. Hr. Quartell kam mit Vollmachten vom Statthalter und Contre-Admiral von Curaçao, die auf ausdrücklichen Befehl seiner Regierung gegeben waren, in dieser Hauptstadt an, und versicherte uns der freundschaftlichsten Gesinnungen abseiten des Königs der Niederlande, der Verbindungen mit uns anzuknüpfen wünsche. Die vollziehende Gewalt nahm diese Versicherungen dankbar an, verweigerte gleichfalls das Exequatur, ließ aber die Commissarien als Handelsagenten zu. — Auch die oberste Behörde von Hayti hat uns einen Agenten gesandt und ein Schutzbündniß mit uns abzuschließen vorgeschlagen. Ein solches Bündniß aber würde uns in einen Krieg mit einer Nation (den Franzosen) verwickeln, über welche wir uns nicht zu beklagen haben. Das Interesse der Republik besteht nicht darin, die Anzahl ihrer Feinde zu vermehren. Die Lage von Hayti und die von Columbien sind verschieden. Die Verträge des, zwischen den neuen amerikanischen Staaten abgeschlossenen Bündnisses, verbieten eine Allianz mit einem Lande, das nicht vormals Spa-

nien angehört hat. Jedoch ist der Vorschlag des bayrischen Abgeordneten den Bevollmächtigten der amerikanischen Regierungen vorgelegt worden. Frankreich wird aus diesem Schritt erkennen, daß wir aufrichtig zu Werke gehen, seine Freundschaft suchen, und daß wir keinesweges seiner Regierung das verrätherische Betragen derer beimessen, die in der Fregatte Tarn hier angekommen waren, um, wie es schien, von unsern Angelegenheiten etwas auszukundschaften. — Die Zahl der Schulen, Schüler und Lehrstellen ist vermehrt, und mehrere Collegien sind verbessert worden. Ich hoffe, daß noch während dieser Session ein allgemeiner Studienplan vorgelegt werden wird. Die Justizverfassung wird durch neue gesetzliche Einrichtungen verbessert werden. Bisher haben wir nur drei Appellationsgerichte. Der Geist unserer Institutionen dringt täglich mehr durch. Die Unruhen in Pasto sind beigelegt, und im Innern der Republik herrscht jetzt vollkommene Ruhe. Unser innerer Handel erfordert einige neue Bestimmungen. Ich trage auf ein Gesetz an, welches allen Personen das Bürgerrecht versagt, die zu einem mit uns im Kriege begriffenen Volke gehören. Die Finanzangelegenheiten sind nicht in der besten Lage, wiewohl überall die strengste Sparsamkeit vorwaltet; jedoch ist die gegründetste Hoffnung zur Verbesserung dieses Zustandes vorhanden." Die Botschaft endigt mit der Schilderung einer freudigen Aussicht in die Zukunft.

Im Unterhause verursachte dieser Tage der Antrag auf die zweite Lesung der Quarantaine-Bill eine anziehende Debatte. Herr John Smith behauptete, die Regierung hätte noch weiter gehen und den bestehenden Zwang noch in größerem Umfange aufheben sollen. „Doctor Maclean, sagte er, der ganz vorzügliche Gelegenheit hatte, über die Natur der Pest Beobachtungen anzustellen, hielt sie nicht für ansteckend. Die früher gehegte Meinung, jenes Uebel könne durch Kleider und Waaren, besonders Baumwolle, nach andern Ländern verbreitet werden, hat sich nie bestätigt. Die Quarantaine in Holland verdient beinahe diesen Namen nicht, da sie nie länger als drei bis vier Tage dauert. Ich habe sogar Beweisstücke in Händen, daß ein Schiff mit verdächtigem Gesundheitspasse nach einer drei- bis viertägigen Quarantaine seine Ladung löschen durfte. Hollands Beispiel beweiset demnach, daß die Pest nicht ansteckt. Selbst zu Marseille, das seiner Lage halber der Ansteckung mehr ausgesetzt ist, hat sich seit 1729, wo ein Mann bei Eröffnung eines Ballens Baumwolle todt niederfiel, kein Ansteckungsfall ereignet; wahrscheinlich wurde aber jener Mann vom Schlage gerührt. Zu Konstantinopel werden die Kleider jener Tausende, die an der Pest sterben, vom Kogza Baschi, dem sie zufallen, auf öffentlichem Markte verkauft, und es fehlt nicht an Käufern. Aleppo wird oft von der Pest heimgesucht, und obgleich von dort aus regelmäßig Karavanen mit Gütern abgehen, so hat man doch kein Beispiel, daß sie irgendwo die Pest hin verpflanzt hätten. Eben so ist, ungeachtet des fortgehenden lebhaften Verkehrs zwischen der Türkei und Persien, jene fürchterliche Krankheit, von der die Türkei so oft heimgesucht wird, nie nach Persien gedrungen. Man muß nach diesen Thatsachen sich wohl nach andern Ursachen für die Verbreitung der Pest umsehen. Viele bezweifeln, daß es überhaupt die Pest gewesen sey, welche im Jahre 1665 London verheerte; und wäre sie es auch gewesen, so muß man doch die Verbreitung derselben vorzüglich der damaligen Lebensweise zuschreiben. Sechszig Jahre vorher (unter Elisabeth) bestand noch das gewöhnliche Mahl der Hofdamen aus gesalzenen Fischen und geräuchertem Fleisch; ihre Wohnungen waren noch mit Binsen ausgelegt. Man kann hieraus auf die Beschaffenheit der Lebensweise und der Speisen der geringeren Volksklassen schließen. Mangel an Reinlichkeit und geräumigen Wohnungen kann leicht einen Typhus mit allem Anschein der Pest hervorgebracht haben. Gerade dieselben Verhältnisse bemerkt man heut zu Tage in Smyrna und allen Städten an der Küste von Klein-Asien. Hier ist es wie vormals in London, und dies allein erklärt hinreichend, weshalb die Pest dort so oft wiederkehrt, gewöhnlich in den armseligsten und engsten Theilen der Städte ausbricht, und bei Herannäherung der kälteren Monate verschwindet." Andere Redner waren jedoch nicht der Meinung, daß die Möglichkeit der Ansteckung erwiesen sey. Die zweite Lesung erfolgte indeß dennoch.

Mit einem Kapital von 1 Million Pfd. St. hat sich hier eine Neu-Seeland-Compagnie gebildet, deren Zweck ist, Handels-Etablissements auf Neu-Seeland anzulegen, und die Produkte jener Insel, als Flachs, Bauholz ꝛc. hieher zu senden. Eine andere Gesellschaft hat sich nach dem Muster der Abattoires in Paris gebildet, um in der Nachbarschaft von London Schlachthäuser zu erbauen.

Man lieset in einigen unserer Zeitungen ein Schreiben des bekannten Hunt, worin er sein Benehmen bei der neulichen Versammlung in Westminster rechtfertigen will. Man erfährt daraus, daß er 2000 Pfd. Bürgschaft für sein Versprechen, sich ruhig zu verhalten, hat stellen müssen. Wie dieses Aktenstück beschaffen seyn muß, ist daraus zu schließen, daß selbst die Morning-Chronicle nicht das Ganze, sondern nur einige Stellen hat mittheilen mögen.

Ein Mädchen von 15 Jahren, die Tochter eines der reichsten Kaufleute der City, welche in einer berühmten hiesigen Erziehungsanstalt sich befand, ist von dem Kammerdiener eines Lord, der sich für seinen Herrn ausgab, entführt worden. Dieser war zu der strafbaren Betrügerei behülflich, indem er seinem Diener den Anzug und die Equipage lieh. Der Vater ist dem-

Paare nachgeeilt, und erfuhr zu seiner Bestürzung sehr bald die dreifache Hiobspost, daß der Räuber seiner Tochter ein Kammerdiener, schon mit ihr getrauet, und überdies in London schon anderweitig verheirathet sey. Man wird unverzüglich eine Klage wegen Doppel-Ehe anstellen.

Seit einigen Tagen haben sich hier zwei Frauenzimmer, das eine 19, das andere 60 Jahr alt, die zu der Methodisten-Religions-Sekte übergegangen waren, aus Religions-Schwärmerei entleibt.

In dem Comité der Lords, von welchem Hr. O'Connel vernommen wurde, sagte dieser aus, daß die französische Regierung gegenwärtig eine Menge junger Inländer, in Frankreich zu irländischen Geistlichen erziehen lasse; daß die Maßregel, seiner Meinung nach, viele Gefahren drohe, daß sie aber durch schnelle Beilegung der irländischen Angelegenheiten in ihren Folgen gänzlich werde vernichtet werden.

Der Globe meldet, daß die neuesten Nachrichten aus Lissabon der Unabhängigkeit von Brasilien günstig seyen. Die brasilianische Anleihe ist in der That um 3 Procent in die Höhe gegangen.

Das Kapital aller derjenigen englischen Papiere in Stocks, Anleihen, Aktien, über welche an unserer Börse Geschäfte gemacht werden, beträgt gegenwärtig 984½ Mill. Pfd. Sterl. (6686 Mill. Thlr.)

In Liverpool ist eine Subscription eröffnet worden, um Herrn Huskisson ein Stück Silbergeschirr von großem Werth zu überreichen, als ein öffentliches Zeichen der Erkenntlichkeit für die dem Vaterlande durch seine freisinnige Handelspolitik geleisteten großen Dienste. Keine Person darf mehr als 5 Pfd. Sterl. zeichnen. Der Eifer war so außerordentlich groß, daß noch an demselben Tage über 1300 Pfd. Sterl. (8800 Thlr.) eingegangen sind.

Der Herzog von Devonshire hat die erste Auflage des Shakespeare'schen Hamlet von den Herren Payne und Foß für ungefähr 200 Guineen gekauft.

Es ist eine neue Gesellschaft im Werden, welche sich „ägyptische Handels-Compagnie" nennt, und Handels-Verbindungen mit Mehemet-Ali, Vicekönig von Aegypten, anknüpfen will, um dem englischen Kunstfleiß auch dort — wo bereits die Franzosen zuvorgekommen zu seyn scheinen — Auswege zu verschaffen. Der Plan dieser Gesellschaft, die ein Kapital von einer Million Pfd. St. in 10,000 Aktien zusammenzubringen gedenkt, soll nächstens bekannt gemacht werden.

London, den 7. April. Der günstige Eindruck, welchen die Botschaft des columbischen Vice-Präsidenten Santander hier gemacht, ist durch neue umständliche Nachrichten über die Siege der columbischen Armee in Peru, unter den Befehlen des General Sucre, noch erhöht worden. Das entscheidende Treffen fiel am 9. December bei Ayacucho vor. Des Vicekönigs Armee war 9310 Mann stark, während die columbische Armee nur 5780 Mann zählte. Demungeachtet entschied sich der Sieg, nach einem sehr hartnäckigen Kampfe, für letztere. Die Columbier verloren an Todten 1 General, 8 andere Offiziere und 300 Mann Unteroffiziere und Soldaten; 6 Generale, 34 Offiziere und 480 Mann an Verwundeten. Die Royalisten aber, außer sechs auf dem Platze gebliebenen Generalen, 2600 Mann an Todten und Verwundeten. Canterac sah sich genöthigt, am Tage des Treffens mit dem Reste der royalistischen Armee zu kapituliren. Diese, in der Nacht vom 21. zum 22. December durch den Adjutanten des General Sucre, Capitain Alarcon, dem Befreier Bolivar überbrachten Nachrichten, hat der interimistische Chef Manuel Jose Soler am 22. December in Lima bekannt gemacht.

In der aus achtzehn Artikeln bestehenden Convention ist die Abtretung des Gebiets bis zum Desaguadero, welches die royalistischen Truppen inne hatten, und die Uebergabe von Callao binnen 20 Tagen stipulirt. Ein Jahr lang kann Jeder, wenn er will, unbeschwert das Land verlassen. Die gefangenen royalistischen Chefs und Offiziere, so wie die früher gefangenen Soldaten, werden unverzüglich in Freiheit gesetzt. Generale und Offiziere behalten ihre Uniformen und Degen. Binnen 6 Monaten, vom Tage der Ratification der Convention an gerechnet, müssen die Kriegs- und Kauffahrteischiffe absegeln. Erstere dürfen sich jedoch keine Feindseligkeiten erlauben, und in keinem Hafen von Chili, oder überhaupt Amerika, einlegen.

Zu der nächst einfallenden Wahl eines neuen Präsidenten von Columbia vereinigen sich alle Stimmen für die Wiedererwählung Bolivar's; aber man wünscht, daß er dieses Amt persönlich führe, und daher bald nach Bogota zurückkehre. Von den Generalen Montilla und Bricen-Mendez dürfte einer die Vicepräsidentschaft erhalten.

(Vom 8.) Die Gesandtschaft des Herzogs von Northumberland nach Rheims, wird 50,000 Pfund Sterl. kosten, und diese Summe gänzlich von ihm selbst getragen werden.

Aus der Versteigerung der vormaligen Lord Ormondschen Güter, hat der Staat an Auktions-Gebühren 12,700 Pfd. Sterl. (86,200 Thlr.) erhalten.

In einer Auktion wurden kürzlich 26 Bände der Voltaireschen Werke zu einem sehr hohen Preise erstanden. Der Käufer war ein Methodisten-Prediger, der diese Bücher am nächsten Tage sämmtlich verbrannte.

Die komische Oper „Abul Hassan", komponirt von C. M. v. Weber, wurde am 4. d. zum ersten Mal mit Beifall im Drurylane-Theater aufgeführt.

Herr Krautmann hat zwei alte und sehr interessante Denkmähler, die griechische Musik betreffend, aufgefunden, welche über diesen Gegenstand neues Licht verbreiten dürften. Sie bestehen aus zwei Me-

tallplatten, auf denen, in alten griechischen Schriftzügen, die Erzählung eines, im dritten Jahre der 16ten Olympiade (d. i. 709 vor Chr. Geb.) von Lasos aus Hermione zu Epyrä (Corinth) begangenen musikalischen Festes sich befindet.

Sir C. Stuart ist am 25. März in Lissabon angekommen und feierlich empfangen worden. Im dortigen Hafen liegen die englischen Linienschiffe Ocean, Superb, Wellesley, Active, Tribune, Thetis, der Cutter Bramble und die Brigg Magnet.

Ein königl. Schiff, unter Anführung des Capitain Wedel, ist bis zum 74. Grade südlicher Breite vorgedrungen, d. i. drei Grade dem Südpol näher als Cook. Er hat ein eisfreies Meer gefunden.

Hier ist „das Leben Friedrich Schiller's nebst einer Beurtheilung seiner Werke" erschienen. Auch „Mendelsohns Memoiren" (?) haben die Presse verlassen.

Der zweite Sohn des Herzogs von Wellington ist wegen ungebührlichen Betragens von der Universität Oxford relegirt worden. Der Vater soll sich dadurch so beleidigt gefühlt haben, daß er seinem ältesten Sohn die Universität ebenfalls zu verlassen befahl.

Nach den Lissaboner Zeitungen hat man am 13. v. M. in Porto auf der Straße ein Faß voll Salz gefunden, in welchem sich ein bekleideter todter männlicher Körper und in dessen Taschen an 200 Silberstücke vorfanden. Sobald die Polizei auf die Spur des Magazins kam, aus welchem das Faß fortgerollt zu seyn schien, war der Kaufmann Jose Ant. de Aranjo e Silva mit seinem Handlungsdiener und seinem Hausknecht entwichen.

Rußland.

St. Petersburg, den 5. April. Der Prinz von Oranien K. H. wird Ende April von hier nach Warschau über Moskau und durch die Weiß-Russischen Gouvernements reisen. Von Warschau begleitet derselbe, nach beendigtem Reichstage, Se. Majestät den Kaiser hierher, und begiebt sich erst später mit seiner durchlauchtigen Gemahlin nach Brüssel.

Im vorigen Jahre hat man in den Ruinen des alten Cherson einen marmornen Grabstein mit einer römischen Inschrift aufgefunden, welche den Tod eines Trompeters betrifft. Das Denkmal ist nach dem Museum zu Nikolajeff gebracht worden.

Türkei und Griechenland.

Konstantinopel, den 4. März. (Aus der Etoile.) Ein Morait, der unter österreichischem Schutz steht, soll der Regierung Aufschlüsse über die Spione gegeben haben, welche die Griechen in dieser Stadt unterhalten. Man hat diesen Menschen 2 Tage gefoltert, um ihn zu den Geständnissen zu bewegen. Am 2. d. M. hat man alle hiesigen Bankiers nach der Münze einberufen, um ihnen einen neuen Firman, die Münzen betreffend, vorzulesen. Auf den Ungehorsam steht Todesstrafe, oder — wenn sich Franken dessen schuldig machen — Landesverweisung. Lepanto, sagt man, habe sich den Griechen ergeben. Reschid Mehemed Pascha, Oberanführer der gegen Morea bestimmten Heeresmacht, soll die Regierung ersucht haben, ihm keine Pascha's von 3 Roßschweifen unterzuordnen, indem diese Offiziere mit ihm in gleichem Range ständen und seinen Befehlen nicht gehorchen würden. Auch der Pascha von Aegypten hat darum angehalten, daß der Kapudan-Pascha dieses Jahr keinen Seezug eröffne, weil man sonst 2 Admirale zugleich haben würde. Unter den Janitscharen herrscht fortwährend eine innere Gährung. Seit 8 Tagen heißt es, daß Ibrahim's Flotte geschlagen sey; in Negroponte aber soll Omer Pascha einen Sieg davon getragen haben.

Odessa, den 25. März. Briefe aus Konstantinopel bestätigen es, daß die, englischer Seits erfolgte Anerkennung der neuen amerikanischen Freistaaten, einen starken Eindruck auf das türkische Ministerium gemacht hat. Diese, den jetzigen Standpunkt der europäischen Politik allerdings verwickelnde Maaßregel, hat bei der Pforte die Besorgniß vermehrt, daß England in Hinsicht der Griechen einen ähnlichen Weg einschlagen könnte. Der Reis-Effendi soll besonders aufgebracht gegen den nicht mehr zurückkehrenden Lord Strangford seyn. Allein es scheint, als ob der edle Lord, bei der jetzigen Lage der Dinge, auch von andern Seiten mit scheelen Augen angesehen worden wäre, und als ob er überhaupt nach dem, was sich jetzt entwickelt, nicht füglich mehr zurückkehren könnte. Seitdem verdoppeln sich die außerordentlichen Rathsversammlungen, und man bemerkt eine ungewöhnliche Bewegung im Divan. — Am 22. Februar war der Marquis Destrague, Verwandter des Baron Damas, Minister des Auswärtigen, bei der franz. Gesandtschaft eingetroffen, und soll dem Grafen Guilleminot wichtige, theils die Griechen, theils die englische Anerkennung von Südamerika betreffende Instruktionen gebracht haben. Schon früher hatte Graf Guilleminot mit Persien die alten Handelsverhältnisse wieder anzuknüpfen gesucht, und jetzt heißt es, daß er mehrere Commissarien nach Teheran absenden wolle.

Semlin, den 1. April. Nachrichten aus Seres vom 11. März zufolge, soll endlich der zweideutige Pascha von Janina, Omer Vrione, mit 8000 Mann Besitz von seinem neuen Paschalik Salonichi genommen haben. Weil indessen die direkte Post aus Salonichi bis gestern nicht in Belgrad eingetroffen war, so weiß man nichts Sicheres darüber. Ist Omer Vrione wirklich mit einer so bedeutenden bewaffneten Macht in Salonichi erschienen, so wird die Pforte schwerlich mit Gewalt etwas gegen ihn unternehmen.

Beilage

Beilage zu No. 33. des Correspondenten von und für Schlesien.
Sonnabend, den 23. April 1825.

Vermischte Nachrichten.

Da die Verbreitung falscher Münzen gewöhnlich durch reisende Handelsjuden bewirkt wird, und daher bei denselben in Ansehung der Ertheilung und Visirung der Pässe mit größter Vorsicht zu verfahren ist; so ist den sämmtlichen Polizeibehörden die genaueste Aufmerksamkeit auf solche Reisende empfohlen worden. Insonderheit sind sie angewiesen, letzteren nur bei notorischer oder hinreichend nachgewiesener Unverdächtigkeit Pässe zu Reisen im Inlande zu ertheilen, und die von ihnen zur Visirung produzirten Pässe nur alsdann, wenn selbige den Paßgesetzen gemäß ertheilt und sonst in Ordnung sind, mit dem Visa zu versehen, auch die von ihnen etwa in Antrag gebrachte Abänderung der Reiseroute blos in dringenden Fällen und bei der Ueberzeugung der völligen Unverdächtigkeit des Paßinhabers nachzugeben, in keinem Fall aber durch das Visa den in dem Paß angegebenen Bestimmungsort der Reise zu verändern.

Am 13. April brach in einem Hause des Marktfleckens Deutsch=Neukirch bei Leobschütz Feuer aus, welches bei der Trockenheit und dem heftig wehenden Winde mit unbeschreiblicher Wuth um sich griff, und in Zeit von 1½ Stunde 68 Wohngebäude, alle dazu gehörige Nebengebäude und Scheunen in Asche legte, und nur die Kirche und 20 kleine Häuser blieben von der Vernichtung verschont. Schwer ist durch Worte das Elend der Verunglückten zu schildern, da das wenige, auf Augenblicke gerettete Eigenthum, durch Flugfeuer ergriffen und zerstört wurde.

Die Augsburger Allgemeine Zeitung enthält Folgendes aus München vom 7. April: „Der Constitutionnel vom 1sten d. M. liefert einen Artikel aus Frankfurt vom 27. März, über die Ehescheidung Sr. Königl. Hoh. des Kronprinzen von Preußen, welcher hier allenthalben mit der größten Indignation gelesen worden ist. Wir dürfen mit voller Ueberzeugung versichern, daß die in diesem Aufsatz gegebene Nachricht das Gepräge einer unverschämten Erdichtung an sich trage, und so wie jede Lüge und Verläumdung den Unwillen rechtlicher Leser erregen muß.“

Nach Stuttgarter Zeitungen soll der Hofgerichts=Advokat Rühl zu Darmstadt, dessen Verhaftung wir neulich anzeigten, am 3ten April nach Köpenik bei Berlin abgeführt worden seyn, ein Candidat der Theologie aber, der zu Darmstadt wegen demagogischer Umtriebe vernommen wurde, sich durch die Flucht der Verhaftung entzogen haben.

Die Fürsten Esterhazy haben mehrere solche ungarische Jacken, als die neulich erwähnte. Bei einem Hoffeste in Wien, zur Feier der Vermählung der Erzherzogin Marie Luise mit Bonaparte, erschien der Fürst Esterhazy zu Pferde, in einem ungarischen Anzuge, der, nebst dem Reitzeuge, einen Werth von sechs Millionen Gulden hatte.

Bei einer Musterung, die der König von Spanien unlängst hielt, und bei welcher er in einem Wagen sich befand, schrie ein Soldat in denselben hinein: es sterbe der König! Viele entlassene Offiziere des spanischen Heeres, die nichts zu leben haben, werden Handwerker, um sich zu ernähren. Die Staatskassen sind gänzlich erschöpft. (Aber Ihre Majestäten machen doch die prächtigsten Geschenke, wie neulich 125 silberne Leuchter und ein seltener Schmuck beweisen.)

Zu Augsburg kommt kürzlich ein Franzose an. Er steigt aus dem Wagen, und befiehlt dem Hausknecht die Chaise zu schmieren: die Schmiere läge in einer Büchse im Wagen. Der Hausknecht vollzieht den Befehl und denkt: die Franzosen haben alles besser wie wir. Selbst die Wagenschmiere riecht appetitlich. Du willst doch dem Kellner etwas davon zeigen. — Er wickelt also eine Portion in ein Papier und bringt sie dem Kellner. Der findet sie vortrefflich, und steckt sie gleich in den Mund. Es war eine — Straßburger Gänseleberpastete, mit welcher der Hausknecht den Wagen geschmiert hatte. —

Der Conditor Hr. Heyn zu Berlin, hat ein Etablissement angelegt, in welchem er die ihn Besuchenden mit geistigen und leiblichen Genüssen erquickt. Mit einer sehr guten Conditorey hat er ein Lese=Institut verbunden, in welchem so frisch wie seine Confituren, einige 40 der gelesensten deutschen, französischen und polnischen Tageblätter zur Unterhaltung seiner Gäste gehalten werden. Gewiß ein glücklicher Gedanke! Hört z. B. ein getadelter Gelehrter, Dichter oder Künstler von einer beißenden Recension, rasch eilt er zu Hrn. Heyn, der mit einem Gläschen Eis, einer Tasse Chokolade, die literarische Wermuthessenz ihm versüßt. Ja, sollte vielleicht der Tadler selbst neben ihm sitzen und sich sthenisiren für künftige Rügen: der Getadelte wird ihm die Hand reichen, und bei einem Glase Punsch und köstlichen baisers ihm den Bruderkuß geben.

Ueber die Ausbreitung der Gasbeleuchtung enthält ein öffentliches Blatt Folgendes: „Ein Franzose, Philipp Lebon, erfand zuerst im J. 1799 die Beleuchtung mit aus Holz erhaltenem Gas. Er hielt sie geheim, und ein Deutscher, J. A. Winzler, mußte sie noch einmal erfinden. Er zeigte seine Thermolampe zuerst in Wien. Es wurden im Oesterreichischen mehrere Versuche damit gemacht, unter andern der: Ziegel damit zu brennen. Doch die Versuche hatten keinen Fortgang, und die Erfindung wanderte nach England, wo die Steinkohlen dazu angewandt und die

Beleuchtung im Großen ausgeführt ward. Im J. 1816 wurde das Innere der Christuskirche in London und eine Hauptstraße zu Preston, vermittelst einer 36 Fuß hohen Säule, mit einer Gasflamme erhellt. 1817 wurde eine Tuchfabrik in Louviers mit Gas erleuchtet und erwärmt; ferner das polytechnische Institut in Wien, das Amalgamirwerk zu Freyberg in Sachsen, das Panorama in Paris, die Berliner Eisengießerei und 14 der größten Städte in England; 1818 wurden viele Fabriken, Apotheken, Spitäler rc. in Schlesien, Kroazien, Frankreich rc.; 1819 wurden Fabriken, Gasthäuser rc. in Mähren, Savoyen und am Rhein, die Seeufer von Danzig und ein Leuchtthurm in Istrien mit Gas erleuchtet; 1821 wurde zu Stockholm das Pechöl dazu angewandt, welches wohlfeil ist, und helle Flammen giebt. 1823 erhielt ein englische Gasbeleuchtungs-Gesellschaft für das ganze russische Reich, und in Calcutta wurde ein Magazin mit Gaslicht versorgt. 1824 bestanden in England schon 63 privilegirte Beleuchtungs-Gesellschaften, wovon 5 das Gas aus Oel ziehen; es entstand die englische Festlandbeleuchtungs-Gesellschaft, welche jetzt Berlin, Stockholm, Kopenhagen rc. beleuchtet. Zu der Reise durch seinen Theil Europa's hat diese nützliche Erfindung bereits 25 Jahre gebraucht. Vorurtheil und falsche Sparsamkeit wird sie noch verlängern."

Nach der Beschreibung des ehemaligen Präsidenten der vereinigten Staaten von Nordamerika, Hrn. Jefferson, ist die virginische Felsenbrücke ein Naturwunder. Sie befindet sich auf dem Gipfel eines Berges, der in seiner ganzen Länge, durch irgend eine Convulsion des Erdballes, gespalten zu seyn scheint. Sie ist 230 Fuß hoch, 90 Fuß lang, 60 Fuß breit, und die Dicke in der Mitte des Bogens ist 40 Fuß. Die beiden Enden sind mit einer Erdkruste bedeckt, auf welchen die üppige Vegetation große Bäume empor getrieben hat. Der übrige Theil, so wie die ganze Felsenwand, ist sehr harter Kalkfels. Obgleich die Seiten der Brücke mit steinernen Geländern versehen sind, so vermag der Wanderer doch nicht in den Abgrund zu blicken, ohne vom Schwindel ergriffen zu werden. So unangenehm daher der Blick von Oben nach Unten ist, so erhaben und entzückend ist er von Unten nach Oben. Der Anschauende verweilt erstaunt vor diesem hohen Bogen, der sich in die Wolken zu verlieren scheint. Diese Felsenbrücke befindet sich in Virginien, in der Grafschaft Rockbridge, welcher sie den Namen gegeben zu haben scheint: (Rock, Spalte und Bridge, Brücke.)

Todes-Anzeige. Mit dem tiefsten Schmerzgefühl entledigen wir uns der traurigen Pflicht, das heute Morgen um ¾ auf 4 Uhr an plötzlichem Schlagfluß in dem hohen Alter von 96 Jahren und 6 Monaten erfolgte Ableben unsers theuern Gatten, Vaters und Großvaters, des Königl. Rittmeisters von der Armee L. von Olszewsky, unsern verehrten Verwandten und Freunden hierdurch tief gebeugt anzuzeigen.

Eichholz, den 20. April 1825.

Maria verwittwete von Olszewsky, geborne von Borkowska.
Louis von Olszewsky auf Eichholz.
F. von Olszewsky, geborne Freyin von Schweinitz.
Fedor, Oscar, Adalbert } von Olszewsky, als Enkelkinder.

Da der im vorigen Jahr begonnene Retablissement-Bau der abgebrannten Kirche zu U. L. Fr. hieselbst in diesem Jahr fortgesetzt werden soll, und damit bereits der Anfang gemacht worden: so halten wir es für Pflicht, das, was von Eingepfarrten und Nicht-Eingepfarrten zur Förderung dieses Baues, aus christlicher Liebe geschehen, zur öffentlichen Kunde zu bringen, um darüber zu quittiren, den edeln Wohlthätern zu danken, und zur fernern thätigen Mitwirkung freundlich aufzufordern.

An freiwilligen Beiträgen ist bis jetzt, außer dem Gnadengeschenk Sr. Majestät unsers Allergnädigsten Königs, eingegangen: 1) von den Nicht-Eingepfarrten der Stadt und Vorstadt 2617 Rthl. 19 Sgr. $3\frac{3}{7}$ Pf.; 2) von den Eingepfarrten der Stadt und Vorstadt 1804 Rthl. 21 Sgr. $\frac{5}{7}$ Pf.; 3) von den eingepfarrten Dorfgemeinden a) Groß-Beckern 144 Rthl. 25 Sgr., b) Barschdorf 89 Rthl., c) Pfaffendorf 50 Rthl., d) Klein-Beckern 41 Rthl. 1 Sgr. 3 Pf., e) Hummel 5 Rthl. 9 Sgr. $3\frac{3}{7}$ Pf.; 4) von der Gemeinde Prinkendorf 15 Rthl. 3 Sgr. $6\frac{6}{7}$ Pf.; 5) von der Stadt Militsch 92 Rthl. 5 Sgr.; 6) von einzelnen auswärtigen Wohlthätern 3 Rthl. 15 Sgr. $10\frac{2}{7}$ Pf. Wir können hiebei nicht unbemerkt lassen, daß unter diesen Geldern auch die durch Subscription bewilligten Beiträge begriffen sind, von denen mehrere noch nicht eingegangen sind. Wir benutzen daher zugleich diese Gelegenheit, die resp. Subscribenten hierdurch freundlichst und dringend zu ersuchen, diese Reste binnen den nächsten 14 Tagen an den Rendanten der Kirche, Herrn Registrator Mattern, gefälligst einzusenden. Die Nichteinsendung dieser Gelder werden wir als eine Aufforderung ansehen, sie von einem von uns zu autorisirenden Einsammler einziehen zu lassen.

Außerdem sind von den Nicht-Eingepfarrten der Stadt und Vorstadt bis jetzt 131,315 Mauerziegeln, 429 Fuder Sand und 2 Stämme Holz unentgeldlich angefahren und 16 Tage Handdienste auf gleiche Weise geleistet worden. Die Eingepfarrten der Stadt und Vorstadt haben 82,350 Mauerziegeln und 392 Fuder Sand angefahren und 30 Tage einen Handlanger

gestellt. Die Gemeinde Barschdorf hat 20 Fuder Sand und 27 Stämme Holz angefahren und 43 Tage Handdienste gethan. Die Gemeinde Groß-Beckern hat 16,800 Mauerziegeln, 123 Fuder Sand und 41 Stämme Holz angefahren und 80 Tage Handdienste geleistet. Die Gemeinde Klein-Beckern hat 48 Tage Handdienste gethan. Aus der Gemeinde Hummel hat der Herr Oberförster Krabberg 6 Stämme Holz anfahren lassen. Die Gemeinde Pfaffendorf hat 9600 Mauerziegeln, 60 Fuder Sand und 67 Stämme Holz angefahren, auch überdies 28 Tage Handdienste gethan. Der Herr Amtsrath Thaer in Panthen hat 40 Fuder Sand angefahren, und die Gemeinde 45 Tage Handdienste gethan. Auch benachbarte, nicht eingepfarrte Dorfgemeinden und Dominien, haben auf unsere Bitten uns mit Fuhren freundlich unterstützt. Die Gemeinde Waldau hat 54 Fuder Sand angefahren. Das Dominium Boberau 40; das Dominium Weißenhof 15; das Dominium Lindenbusch 6; acht Bauerguts-Besitzer in Koischwitz 45 Fuder Sand; der Bruch-Müller Müller hat 2 Stämme Holz angefahren. — Eben so verdient es einen Dank und Erwähnung, daß bei der Einwohnerschaft unserer Stadt die Aufforderung um Unterstützung bei der Eindachung der Kirche im vergangenen Herbst so williges Gehör fand, daß diese in kurzer Zeit ohne bedeutende Kosten bewerkstelligt werden konnte. — Nicht weniger dürfen wir es unerwähnt lassen, daß uns wahre sach- und kunstverständige Männer dieser Stadt mit ihrer Einsicht und gütigem Rath mannigfach unterstützt, und so auf eine erfreuliche und segensreiche Weise ihre Theilnahme an diesem Werke zu erkennen gegeben haben. — Gott lohne allen den Edlen, welche auf die eine oder andere Weise für diese wichtige und heilige Sache mitgewirkt haben. Ihre Namen sind in unsern Bau-Acten verzeichnet, und werden unsern Nachkommen noch zum Zeugniß dienen, daß es auch unter uns nicht an Menschen gefehlt, denen die Erhaltung und zweckmäßige Wiederherstellung und Ausschmückung ihres Gotteshauses eine heilige Sache war, daß sich in diesem Sinn Hohe und Niedere begegneten und freundlich die Hand boten. So soll es seyn, und so nur können wir hoffen, diesen wichtigen und kostspieligen Bau unter Gottes Beistand zu einem, Allen erfreulichen Ende zu führen. — Möge dieser fromme Sinn eines einträchtigen gemeinsamen Wirkens wahr für diesen heiligen Zweck sich nur immer unter uns erhalten, möchte das Beispiel derer die sich hier durch eine uneigennützige und unermüdete Thätigkeit rühmlich auszeichnen, Nachahmung finden, und uns so oft die erfreuliche Aufforderung werden, recht vielen Wohlthätern unserer Kirche öffentlich in diesen Blättern zu danken, wo wir am Schluß eines jeden künftigen Monats das zur öffentlichen Kunde zu bringen gedenken, was zur Förderung dieser Sache, sowohl durch freiwillige Geldbeiträge als unentgeldliche Fuhren und Handdienste, geschehen seyn wird.

Liegnitz, den 20. April 1825.

Das Marianische Kirchen-Collegium.

Bekanntmachungen.

Aufgebot. Auf dem Bauergute des Carl Friedrich Jeremias Rilke, ehehin des Johann Christoph Rösler No. 43. zu Groß-Beckern, haften 66 Thaler schlesisch 16 Sgr. für die 2 Enkelkinder des früheren Besitzers besagten Bauerguts George Friedrich Lincke, Carl und Benjamin Geschwister Gruhn, Kinder des zu Groß-Beckern verstorbenen Schullehrer Gruhn. Diese 66 Thaler 16 Sgr., worüber kein Instrument existirt, stehen unter der Colonne: rechtliche und stillschweigende Hypotheken, vom ehemaligen Domainen-Amt im diesfälligen Hypothekenbuch von Groß-Beckern in der Art eingetragen: Obgedachter Kinder 1ster Ehe Maria Rosina verwittweten Gruhnin ist ein 3tel mit 33 Thaler schlesisch 8 Sgr. vom Vater gegeben, und den Enkelkindern 66 Thaler 16 Sgr. annoch intabulirt geblieben den 1. April 1780.

Wenn nun das Aufgebot dieser Post per 66 Thaler 16 Sgr., welche schon längst bezahlt worden seyn soll, und deren Inhaber oder deren Erben dergestalt nicht nachzuweisen sind, daß dieselben zur Quittungsleistung aufgefordert werden können, extrahirt worden ist, so haben wir einen Termin zur Anmeldung der etwanigen Ansprüche unbekannter Prätendenten auf den 28. Juni a. c. Vormittags um 9 Uhr vor dem ernannten Deputato Herrn Land- und Stadt-Gerichts-Assessor Kügler anberaumt, und fordern alle diejenigen, welche an die aufgebotene Post per 66 Thaler 16 Sgr. als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Anspruch haben möchten, so wie insbesondere die Geschwister Gruhn, Carl und Benjamin, oder deren Erben, oder die sonst in ihre Rechte getreten sind, hiermit auf, sich an dem gedachten Tage und zur bestimmten Stunde auf dem Königl. Land- und Stadt-Gericht hieselbst entweder in Person oder durch mit gesetzlicher Vollmacht und hinlänglicher Information versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien, von welchen ihnen im Fall der Unbekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien Feige, Wenzel und Roeszler hieselbst vorgeschlagen werden, zu erscheinen, ihre Rechte wahrzunehmen, und die weiteren Verhandlungen, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren Ansprüchen an die aufgebotene Post per 66 Thaler 16 Sgr. werden präcludirt, ihnen gegen den Besitzer Carl Friedrich Jeremias Rilke ein ewiges Stillschweigen auferlegt, die quaestionirten 66 Thaler 16 Sgr. aber werden gelöscht werden.

Liegnitz, den 12. Februar 1825.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Subhastation. Zum öffentlichen Verkauf der sub No. 12. zu Bienowitz belegenen Dienſthäuslerſtelle, welche auf 238 Rthlr. 10 Sgr. gerichtlich gewürdiget worden, haben wir einen peremtoriſchen Termin auf den 27ſten Juni d. J. Vormittags um 10 Uhr vor dem ernannten Deputato, Herrn Referendario Ahr, anberaumt.

Wir fordern alle zahlungsfähige Kaufluſtige auf, ſich an dem gedachten Tage und zur beſtimmten Stunde entweder in Perſon, oder durch mit gerichtlicher Special = Vollmacht und hinlänglicher Information verſehene Mandatarien aus der Zahl der hieſigen Juſtiz = Commiſſarien, auf dem Königlichen Land = und Stadt=Gericht hieſelbſt einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und demnächſt den Zuſchlag an den Meiſt = und Beſtbietenden nach eingeholter Genehmigung der Intereſſenten zu gewärtigen.

Auf Gebote, die nach dem Termine eingehen, wird keine Rückſicht weiter genommen werden; und ſteht es jedem Kaufluſtigen frei, die Taxe des zu verſteigernden Grundſtücks und die entworfenen Kaufsbedingungen jeden Nachmittag in der Regiſtratur mit Muße zu inſpiciren. Liegnitz, den 13. April 1825.

Königl. Land = und Stadt = Gericht.

Unbeſtellbar zurückgekommene Briefe:

Hrn. Lieutenant Zobel in Oels.
Hrn. Regierungsrath Witzenhuſen in Oppeln.
Hrn. J. Lumpe in Neuchenberg.
Getreidehändler Knobloch in Lübchen.
Schuhmacher Sohle in Striegau.
Fuhrmann Hemmſchuh in Mittel=Faulbrück.

Liegnitz, den 21. April 1825.

Königl. Preuß. Poſt = Amt.

Aufforderung. Alle diejenigen, welche während der Verwaltung des Herrn Apotheker Schmidt, an die vormals Matheſiusſche Apotheke noch Medizin=Rechnungen zu berichtigen haben, erſuche ich ganz ergebenſt, ſolche des baldigſten an mich berichtigen zu wollen, weil mir als General=Bevollmächtigten des Herrn Apotheker Schmidt der Auftrag geworden iſt, ſolche, der vollſtändigen Adminiſtrations = Rechnungslegung wegen, im Wege Rechtens einzuziehen. Liegnitz, den 18. April 1825.

Roeszler, Königl. Juſtiz = Commiſſarius und Stadt = Syndicus.

Bier = Anzeige. Dienſtag, als den 26. April, iſt Weiß = Weitzen = Bier im Brauhauſe auf der Burggaſſe zu haben. Liegnitz, den 22. April 1825.

Hornig, Brauer hieſelbſt.

Anzeige. Sehr ſchöner und ſaurer Frucht=Eſſig iſt billig zu verkaufen, im Ganzen und Einzelnen, im Hauſe des Herrn Rauffus, Frauenſtraße No. 507. in Liegnitz, bei C. G. Rothert.

Anzeige. Unterzeichneter empfiehlt ſich zum bevorſtehenden Liegnitzſchen Jahrmarkte mit folgenden italieniſchen und andern Produkten, die er am kleinen Ringe feil haben wird, als: 1) Citronen; 2) Feigen, ſowohl eingelegte als auch Kranzfeigen; 3) Datteln; 4) Johannisbrodt; 5) große türkiſche Haſelnüſſe; 6) Brabantiſche Sardellen; 7) Franzöſiſche Kapern; 8) Schweizer=, holländiſcher, wie auch Parmeſan=Käſe; 9) Chocolade; 10) Muskatennüſſe; 11) Apfelſinen; 12) Braunſchweiger Wurſt; 13) Zimmt; 14) Muskatenblüthe; 15) Italieniſche Salami = Wurſt; 16) Nelken; 17) Kapern.

Franz Papiſch aus Görlitz.

Zu vermiethen. Im Hauſe No. 169. auf der Topfgaſſe ſind zu Johanni d. J. in der erſten Etage 3 Stuben nebſt den dazu gehörigen Kammern und Keller zu vermiethen. Liegnitz, den 22. April 1825.

Theater. Morgen, Sonntag den 24. April, zum erſten Mal: Die Ochſen = Menuet, Singſp. in 1 Akt, von Hoffmann; Muſik nach Haydn's Compoſitionen arrangirt von Seyfried. Voran geht: Der Schwab in Berlin, Luſtſp. in 2 Akten, von J. v. Voß. — Montag den 25ſten: Herrmann und Dorothea, Familiengemälde in 4 Akten, nach Göthe's Gedicht, von Dr. Töpfer. — Dienſtag den 26ſten: Das Vorlegeſchloß, Luſtſp. in 2 Akten, von Adalbert vom Thale. Hierauf: Die Wiener in Berlin, Vaudeville in 1 Akt, von C. v. Holtei. Liegnitz, den 23. April 1825. Verw. Faller.

Geld-Cours von Breslau.

vom 20. April 1825.

		Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Stück	Holl. Rand-Ducaten -	—	97
dito	Kaiserl. dito - - - -	—	97
100 Rt.	Friedrichsd'or - - - -	15	—
dito	Banco-Obligations - -	—	93
dito	Staats-Schuld-Scheine -	$90\frac{3}{4}$	—
dito	Prämien-Schuld-Scheine	—	—
dito	Wiener 5 pr. Ct. Obligations	100	—
150 Fl.	dito Einlösungs-Scheine	$42\frac{1}{6}$	—
	Pfandbriefe v. 1000 Rt.	$3\frac{5}{6}$	—
	dito v. 500 Rt. - -	4	—
	Posener Pfandbriefe -	$94\frac{1}{3}$	—
	Disconto bis 1. Juni -	—	$3\frac{1}{2}$

Marktpreiſe des Getreides zu Liegnitz,

den 22. April 1825.

d. Preuß. Schfl.	Höchſter Preis. Rtlr.	sgr.	d'r.	Mittler Pr. Rtlr.	sgr.	d'r.	Niedrigſter Pr. Rtlr.	sgr.	d'r.
Back = Weizen	1	6	—	1	4	$3\frac{3}{7}$	1	3	1 [illegible]
Roggen . .	—	18	$3\frac{1}{7}$	—	17	$1\frac{5}{7}$	—	16	—
Gerſte . .	—	16	—	—	15	$5\frac{1}{7}$	—	14	3 [illegible]
Hafer .	—	13	$1\frac{5}{7}$	—	12	6 [illegible]	—	12	—

(Die Preiſe ſind in Münz = Courant.)